

müßlich in der Jagd auf Mäuse und bringen dadurch großen Nutzen. Stundenlang sitzen sie unbeweglich vor einem Mausloch und lauern auf ihre Beute, die mit einem einzigen Sprunge erreicht und durch einen Sieb mit der Laze gefangen wird. Doch gar oft fallen den Katzen auch die lieben Vögelin des Gartens zum Opfer und manche Katzen unternehmen sogar Streifzüge auf die Felder und in die Wälder und fressen dort die munteren Säger und selbst junge Hasen. Der Jäger verfolgt sie daher und schießt sie gleich dem Raubzeug. Fast alle Katzen sind narschhaft und diebisch, sie stehlen Fleisch und noch lieber Milch. Schlimme Eigenschaften sind auch Falschheit und Schmeichelei.

Darum werden Menschen, denen man trotz ihres zuvorkommenden Wesens nicht trauen darf, Schmeichelt Katzen genannt und man warnt vor ihnen mit den Worten: „Hüte dich vor Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen!“ Weil Hund und Katze grimmige Feinde sind, so sagt man von Streitsüchtigen und Unverträglichen, „sie leben zusammen wie Hund und Katze.“ Wer allzu vorsichtig und mißtrauisch ist und zu keinem Entschlusse kommt, „geht um die Sache wie die Katze um den heißen Brei.“ Macht die Katze einen Fehltritt und stürzt von der Höhe oder wird herabgeworfen, dann dreht sie sich während des Fallens so behende, daß sie auf die Füße kommt. Das wendet man auf Leute an, die sich gut aus Verlegenheiten zu ziehen wissen: „Sie fallen wie die Katze auf die Füße.“ Von der bekannten Fabel „Die Mäuse und die Katzen“ stammt die Redensart „Der Katze die Schelle anhängen“, die ausdrückt, daß etwas schwer und vor-aussichtlich nur mit Schaden ausführbar sei. Wer endlich etwas erwirbt ohne es genau zu prüfen und sich so der Gefahr eines Betruges aussetzt, „kauft die Katze im Sack.“

#### Aufgaben:

1. Das Haushuhn. — Abstammung von dem noch jetzt in Indien wild lebenden Bankivahuhn; in Indien schon 1300 v. Chr. Haustier; 600 v. Chr. in Griechenland; den alten Deutschen schon in vorrömischer Zeit bekannt.  
Von den anderen Vögeln unterschieden durch Kamm, Lappen und „Hühnerschnabel“; dieser kurz und gewölbt, Oberschnabel überragt mit Halsspitze und scharfen Seitenrändern den Unterschnabel. Sind in erster Linie Körnerfresser, verzehren auch Kerbtiere und Würmer, Sandkörner, Kalkstückchen, Eierschalen; Henne legt jährl. 80–150 Eier; die Jungen sind Nestflüchter.  
Bewandt sind: Truthuhn, Rebhuhn, Wachtel, Auer- und Birchuhn, Fasan, Pfau.  
Redensarten u.: Kampfhahn, Hahn im Korb, roter Hahn, kein Hahn kräht darnach, gadernde Henne, besorgte Gluckhenne.
2. Der Hahn. Vgl. hiezu das Lesestück S. 259.